695

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsständern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschafter, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme", Dresden-A. / Geschäftsstelle und Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postscheckkonto Dresden Nr. 13553, Emil Schlegel / Schriftleitung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM., für die Reklamezeile anschließend an den dreigespaltenen Textteilenteil 1,20 RM. Anzeigen-Annahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang — Montag, den 16. August 1926 — Nummer 178

Zeugen des Aufbaues

des Sozialismus in Sowjetrußland

Der SPD-Delegierte Körber an den „Vorwärts"

Unser Zentralorgan, „Die Rote Fahne", veröffentlicht in ihrer gestrigen Ausgabe die Abschriften eines Briefes und einer Erklärung, die der Sozialdemokrat Körber, Mitglied der zweiten deutschen Arbeiterdelegation und erster Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, Ortsausschuß Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg, an die Redaktion des „Vorwärts" gerichtet hat. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„An die Redaktion des „Vorwärts".

Werte Genossen! Mit großem Erstaunen sehe ich in unserem Zentralorgan, Abendausgabe vom 6. 8. 1926 unter der Ueberschrift: „Die deutsche Arbeiterdelegation in Rußland" einen scharfen Angriff auf Ausführungen, die ich über meinen vorläufigen ersten Eindruck in der Sowjetunion einem Vertreter der Arbeiterpresse gab.

Im Interesse der Sache ersuche ich Euch um umgehende Veröffentlichung beifolgender Erklärung."

Die Erklärung lautet:

„Ich bekomme soeben den „Vorwärts", Abendausgabe vom 6. 8. 26 zu Gesicht, worin das dem Vertreter der „Roten Fahne" bei der zweiten Deutschen Arbeiterdelegation, Otto Bielitzke, gegebene Interview über meine ersten vorläufigen Eindrücke in Sowjetrußland angezweifelt wird. Es tut mir außerordentlich leid, dazu folgendes feststellen zu müssen:

Selbstverständlich hätte ich als Mitglied der Deutschen Sozialdemokratischen Partei meine Ausführungen, die Wort für Wort richtig wiedergegeben sind, ebenso im „Vorwärts" als in der „Roten Fahne" ungekürzt veröffentlicht gesehen.

Es ist wie hier, ich stelle das vor der gesamten deutschen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft fest, wie Schuppen von den Augen gefallen, als ich die beispiellosen Errungenschaften der russischen Werktätigen auf allen Gebieten ihres Sowjetstaates zur Kenntnis nehmen konnte. Punkt für Punkt kontrollierte ich mit eigenen Augen und eigenen Ohren — ich bedauere außerordentlich, zu einer solchen Feststellung gezwungen zu sein — daß der „Vorwärts" ständig falsch unterrichtet ist über die wirklichen und tatsächlichen Verhältnisse in Rußland. Wenn ich in bezug auf die Sowjetunion vor unserer Reise noch im Unklaren war, so habe ich jetzt einen Anschauungsunterricht genossen, den ich nach unserer Rückkehr frei und offen und ehrlich vertreten werde.

Ich bedaure im Interesse der so ungeheuer notwendigen gewerkschaftlichen Einheitsfront die Angriffe des „Vorwärts" auf die zweite deutsche Arbeiterdelegation.

Darüber, ob ich mich in den „Dienst der bolschewistischen Lügenpropaganda gestellt habe oder stellen werde", glaube ich, kann jetzt und nach unserer Rückkehr die Redaktion des „Vorwärts" nicht allein entscheiden. Darüber werden vor allem die breiten Schichten der Arbeiter, Angestellten und Beamten in- und außerhalb unserer Partei zu richten haben. Wir werden nichts verschweigen und nichts beschönigen.

Das Urteil über unsere Stellungnahme, das können wir jetzt schon mit Bestimmtheit sagen, brauchen wir nach unserer Rückkehr nicht zu fürchten.

gez.: Fritz Körber, Erster Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, Ortsausschuß Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg.

Abschiedsworte an die Moskauer Arbeiter

Moskau, 13. Aug. (Ingrekorr.) Vor ihrer Abreise von Moskau erließ die deutsche Arbeiterdelegation an die Moskauer Arbeiterschaft folgenden Aufruf: „Der zweiten deutschen Arbeiterdelegation ist entgegen ein herzlicher, brüderlicher Empfang zuteil geworden. Während vieler Tage hatten wir die Möglichkeit, die Verhältnisse in den Fabriken, Betrieben und Werkstätten Moskaus zu erforschen, euer Aufbauwerk zu bewundern. Alles, was wir wünschten, zeigte man uns gastfreundlich. Zu allen Institutionen hatten wir Zutritt. Eure Krankenhäuser und Erholungsheime, eure Erziehungsanstalten auf dem Gebiete der Kulturarbeit können uns als Beispiel dienen. Naturgemäß sind manche Mängel festzustellen, doch sind dieselben auf die Vergangenheit, auf Krieg, Bürgerkrieg, auf das Wirtschaften des Kapitalismus zurückzuführen. Wir sind fest überzeugt, daß diese Mängel in kürzester Zeit abgestellt werden.

Wir reisen jetzt eine Reihe in euren Lande an, wir wollen die Verhältnisse in der Krim, im Donezbecken, im Ural und im Kaukasus kennen lernen. Wir hoffen, auch in diesen Gebieten die Möglichkeit zu haben, eure Arbeit, euer Aufbauwerk erforschen zu können.

Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sehen wir die Ergebnisse der kollektiven Arbeit, des einheitlichen Willens der russischen Arbeiter und Bauern. Unser kurzer Aufenthalt in Leningrad und Moskau gab uns die Ueberzeugung, daß die Arbeiterklasse, die den kapitalistischen Staat gestürzt hat, imstande ist, den Wirtschaftsaufbau durchzuführen und Bedingungen zu schaffen, die den Interessen der Mehrheit entsprechen. Wir sehen, daß ihr vorwärtsschreitet, während sich in Deutschland die Verhältnisse mit jedem Tag verschlimmern, die Lage der Arbeiter immer elender wird, die Wirtschaft im Interesse einer kleinen Schicht von Kapitalisten geführt wird.

Bereits der kurzfristige Aufenthalt in eurem Lande verpflichtet uns, zu versprechen, nach unserer Rückkehr nach Deutschland nicht nur die Wahrheit über die Sowjetunion zu berichten, sondern auch dafür zu kämpfen, daß die deutsche Arbeiterklasse eurem Beispiel folge. Es lebe die Arbeiterklasse der Sowjetunion!"

Stoblewski begnadigt

Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung hat im Verlaufe ihrer letzten Kabinettssitzung nach Pressemeldungen die Begnadigung des im Tscheka-Prozeß achtmal zum Tode verurteilten und zu lebenslänglichem Zuchthaus „begnadigten" Stoblewski beschlossen, der natürlich aus Deutschland ausgewiesen wird und gegen den die in der Sowjetunion verurteilten deutschen Staatsangehörigen und völkischen Studenten Wolscht und Kindermann ausgetauscht werden. Inzwischen wird die Sowjetunion 14 deutsche Personen freilassen.

Kaum ist die Absicht des Gefangenenaustausches bekanntgeworden, so beginnt in der gesamten Rechtspresse eine wüste Hetze gegen den Austausch Stoblewskis, der als „ein notorischer und im höchsten Grade gemeingefährlicher Schwerverbrecher" bezeichnet wird. Dieselbe Presse weiß zu berichten, daß im Reichstagsausschuß interessanterweise der demokratische Reichswehrminister Geßler der Wortführer der Opposition war.

Erwerbslosenkonferenz im Rheinland

Düsseldorf, 16. August. (Eigener Drahtbericht.) Der gestrige Kongreß der Erwerbslosen war von 265 Delegierten besucht. Nach heftiger Debatte und Abwehr ultralinker Störungsversuche wurde eine Resolution einstimmig angenommen. Die politische Zusammensetzung des Kongresses nach Bezirken war folgende: Niederrhein: KPD 58, KJVD 3, SPD 5, USPD 5, Syndikalisten 18, Parteilose 20. — Mittelrhein: KPD 20, SPD 2, Parteilose 10. — Ruhrgebiet: KPD 70, KJVD 1, SPD 6, USPD 2, Syndikalisten 4, Parteilose 42. Die gewerkschaftliche Zusammensetzung war folgende: Niederrhein: Freigewerkschaftliche 70, Christliche 8, Syndikalisten 18, Indifferente 16, von letzteren sind noch 4 in den Betrieben. — Mittelrhein: Freigewerkschaftliche 16, Syndikalisten 8, Indifferente 10. — Ruhrgebiet: Freigewerkschaftliche 66, Christliche 3, Indifferente 51, von letzteren sind noch 10 in den Betrieben. Außerdem waren 2 Delegierte als offizielle Vertreter anwesend, einer vom Heizer- und Maschinisten-Verband, einer vom Holzarbeiterverband Dortmund.

Für die englischen Bergarbeiter

Gegen die Sabotage des ADGB.

Der Vertrauensmännerkörper der Belegschaft der Firma Anton Reiche AG faßte in der am 12. August tagenden Versammlung folgende Resolution, die uns und der „Dresdner Volkszeitung" zum Abdruck übermittelt wurde. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

Die am 12. 8. 26 tagende Versammlung der Vertrauensleute und Betriebsräte der Firma Anton Reiche, Akt.-Ges., Dresden, erhebt schärfsten Protest gegen das Verhalten des ADGB gegenüber den englischen Bergarbeitern und verlangt, daß wirklich ernsthafte Maßnahmen unternommen werden, welche den englischen Bergarbeitern eine wirksame Unterstützung sind. Deshalb ist es erste Pflicht, daß die Ausfuhr deutscher Kohle zu unterbleiben hat, wenn die finanziellen Opfer der deutschen Arbeiter von Nutzen sein sollen.

Die positionslos unzureichenden Maßnahmen des ADGB, der auf Beschluß des IGB nun zur Fortsetzung der Sammlungen für die englischen Bergarbeiter aufruft, haben die Entrüstung der Arbeiter ausgelöst. Der ADGB denkt noch immer nicht daran, zur wirksamen Unterstützung der Bergarbeiter Pflichtbeiträge der Gewerkschaften auszuschreiben und den Transport von Streikbrechertrupps durch das Eingreifen der dafür in Frage kommenden Organisationen zu verhindern. In allen Gewerkschaften muß sofort die **Erhebung von Extrabeiträgen** gefordert werden. Auch von den Ortsleitungen und Zentralvorständen muß die sofortige Bereitstellung von Geldmitteln für die englischen Bergarbeiter erfolgen. **In den Betrieben müssen gemeinsame Sammelkomitees von kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern gebildet werden**, um die Not der englischen Bergarbeiter zu lindern. Der vor wenigen Tagen erlassene Aufruf des IGB und des ADGB müssen Veranlassung sein, die Kräfte zu verdoppeln, eine wirkliche Hilfsaktion durchzuführen, um damit den Sieg der englischen Bergarbeiter über das Grubenkapital zu ermöglichen.

Völkerbund-Vorbereitungen

Die Diplomatenferien sind zu Ende und in den diplomatischen Gefilden ist wieder eine große Geschäftigkeit zu beobachten. Nicht als ob die Geheimdiplomatie während der Ferien geruht hätte: die Vorbereitungen Polens gegen Litauen, die Kriegshetze gegen die Sowjetunion, die Balkankonstitte, der jetzt bekanntgewordene Vertrag Mussolinis mit Spanien und der Chamberlains mit Mussolini über die Aufteilung Abessiniens sind genügende Anzeichen dafür, daß dem nicht so war. Jetzt rückt aber die Septembertagung des Völkerbundes näher, und es wird nach den geheimen Kulissenschiebungen mit ihrer „offiziellen" Vorbereitung begonnen.

Auf dieser Tagung soll nach den früheren Vereinbarungen Stresemanns mit Chamberlain Deutschland endlich — nach Aufliegen der Märztagung — in den Völkerbund aufgenommen und nach dem Wunsche der deutschen Regierung als alleiniger Staat mit einem ständigen Ratssitz bedacht werden. Es ist noch in Erinnerung, wie die Frage der Verteilung der Ratssitze den Kampf der Mächte um die Beherrschung der Völkerbundorganisation entbrennen ließ, wie der Machtkampf der imperialistischen Gruppierungen schließlich zur Sprengung der Tagung und fast schon des ganzen Völkerbundes führte. Die proletarische Welt konnte damals manchen nützlichen Einblick hinter die Kulissen dieses Machtkampfes gewinnen und leicht erkennen, wie verlogen und töricht die sozialdemokratischen Versicherungen vom Völkerbundsfrieden sind. Die imperialistischen Gegensätze prallten mit der größten Heftigkeit aufeinander, ihre Verschärfung konnte nicht verhindert oder verschleiert werden. Die Frage des nächsten Krieges grinste hinter den durchlöcherten Kulissen des Genfer Bundes hervor.

Wie damals, so wird auch jetzt die Völkerbundssitzung mit einem entsprechenden Aufmarsch vorbereitet. Jeder der Partner sucht seine Position mit neuen Bündnissen, neuen Tricks und Intrigen zu festigen, den Gegner einzuschüchtern, zu bedrohen. Wie damals, vor der Märztagung, hagelt es jetzt an Nachrichten von neuen Bündnisverträgen, neuen Geheimverhandlungen. Auch Stresemann hat seine Besprechungen mit dem englischen Botschafter D'Abernon wieder aufgenommen. Auch der deutsche Botschafter in Paris überreichte wieder Noten über die Notwendigkeit der Herabsetzung der Besatzungstruppen. Eine gewisse Rührigkeit, größere Aktivität des deutschen Imperialismus als vor der Märztagung ist unverkennbar. Der wiedererwachende deutsche Imperialismus sucht seinen Kolonialappetit, seinen „Drang nach dem Osten" durch Ausnutzung der englisch-französischen Gegensätze, durch Inrechnungstellung der Schwierigkeiten der Poincaré-Regierung zu befriedigen. Die deutsche Bourgeoisie ist sprungbereit, um sich jederzeit an einem Abenteuer an der Ostgrenze oder in Afrika zu beteiligen, um ihre „Weltgeltung" zu vergrößern.

Vorläufig aber ist es noch nicht die Aktivität der deutschen Imperialisten, die ausschlaggebend ist. Sicherlich wird Hindenburg-Deutschland schon heute von jedem „Siegerstaat" in seine Rechnung in der Vorbereitung des kommenden Krieges eingestellt. Die deutschen Abenteuerpläne sind aber noch schwankend. Es muß aber die Beobachtung der Tätigkeit der Ententediplomatie in jedem denkenden Arbeiter die Gewißheit stärken, daß die kapitalistische Welt mit Riesenschritten einem neuen Krieg entgegengeht. Ist die Stelle Deutschlands in diesem Krieg noch nicht endgültig festgelegt (die Teilnahme an irgendeiner Seite ist natürlich sicher), so zeichnen sich die Umrisse der Gruppierungen doch immer deutlich ab.

Von besonderer Bedeutung zur Beurteilung der Zuspitzung der Situation, die heute viel schärfer ist als vor der Märztagung des Völkerbundes, sind die Meldungen der letzten Tage über internationale Geschehnisse. Die Einberufung der „Studienkommission für die Zusammensetzung des Völkerbundsrates" ist für den 24. August festgesetzt worden. Polen und Spanien halten ihre Ansprüche auf ständige Ratssitze aufrecht. Sie können mit diesen Ansprüchen auf einen Wink ihrer Gönner den Völkerbund jeden Augenblick genau so sprengen, wie es Brasilien im März tat. An „Friedensvorbereitungen" der letzten Wochen für dieses Genfer Treffen sind folgende Tatsachen hervorzuheben: Ein englisch-italienisches Zusammengehen auf Kosten Frankreichs wurde durch den Vertrag Chamberlains mit Mussolini über die Aufteilung Abessiniens unter Ausschaltung Frankreichs offenkundig. Noch schärfer wird aber die Kampffront durch den jetzt bekanntgewordenen italienisch-spanischen Vertrag gegeben, der unter Englands wohlwollendem Protektorat sich mit aller Schärfe gegen Frankreichs Interessen im Mittelmeer und Nordafrika wendet. Die englische „Daily News" vergleicht diesen Vertrag mit vollem Recht mit dem englisch-französischen Vertrag von Agadir, der sich scharf gegen Deutschland richtete, und betont dabei, daß der Vertrag Mussolinis genau so zum Krieg führen muß, wie seinerzeit der von Agadir.

Durch diese Verträge wird es offenkundig, daß in Genf eine ziemlich geschlossene, auf Rückversicherungsgeschäften ruhende englisch-italienisch-spanische Front auftreten wird. Man braucht bloß daran zu denken, daß Frankreich mit seinen spanischen „Verbündeten" in Marokko einen gemeinsamen Feldzug führt, daß Mussolini seine Ansprüche auf Nordafrika wiederholt angemeldet hat, um zu begreifen, wie scharf die italienischen und französischen Interessen aufeinanderprallen werden. Der Kampf um die Beherrschung des Mittelmeeres und die Neuaufteilung Afrikas ist mit aller Schärfe entbrannt. Die sich auf dem Balkan abspielenden Ereignisse sind nur ein Spiegelbild und ein kleiner Querschnitt dieses Kampfes. Der Wettkampf um die Gewinnung und Beherrschung von Hilfspositionen auf dem Balkan peitscht die Balkanvölker in neue Kriegsabenteuer. Zur Zeit des bulgarisch-griechischen Konfliktes konnte der Völkerbund noch damit prahlen, eingegriffen und den Konflikt „friedlich geschlichtet" zu haben. Jetzt, zur Zeit des ähnlich liegenden bulgarisch-jugoslawischen Konfliktes, können sich die imperialistischen Drahtzieher nicht einmal mehr zu dieser äußerlichen „Einigkeit" aufschwingen. Jugoslawien, als der zweifellos stärkste Balkanstaat, kann kriegerische Drohnoten an Bulgarien richten und sich auf seine Einmütigkeit mit Griechenland und Rumänien berufen. Der Konflikt wird von den widersprechendsten Meldungen über Bündnisverträge und Bündnisverhandlungen

SLUB
Wir führen Wissen.